

15.414 Liter Wasser werden benötigt um 1 kg Rindfleisch zu erzeugen

Dieses und ähnliche eindrucksvolle Beispiele tauchten nach der Veröffentlichung des UN-WELTWASSERBERICHTS in den Medien auf (hier: FRANKFURTER WOCHEN 30/2019). Ein beeindruckender Vergleich, der aber mit Bedacht gedeutet werden sollte.

Seit 1995 dient der Begriff **VIRTUELLES WASSER** dazu den tatsächlichen Wassereinsatz zu bemessen, der bei der Produktion von Gütern und Lebensmitteln anfällt. Neben dem „normalen“ Wasserverbrauch („Hahn auf“) haben ja unsere Lebensmittel und Verbrauchsgüter schon bei der Produktion ebenso wie beim Transport gewisse Wassermengen verbraucht, wenn auch nicht immer hier bei uns in Deutschland.

Dieses Wasser wiederum wird aufgeteilt in **„grünes Wasser“** (Niederschläge und natürliche Bodenfeuchte), **„blaues Wasser“** (Wasserentnahme aus natürlichen Ressourcen zur künstlichen Bewässerung) und **„graues Wasser“**, das aufgrund von Düngemitteln, Pestiziden und sonstigen Verunreinigungen nur bedingt wieder verwendet werden kann. Schon hier wird deutlich: Wasser ist nicht gleich Wasser. Der „Verbrauch“ von grünem Wasser belastet den Wasserhaushalt kaum.

Es ist leicht einzusehen, dass in verschiedenen Gegenden der Welt der Wassereinsatz bei der Produktion allein aufgrund der klimatischen Verhältnisse unterschiedlich sein muss.

Kommen wir zurück zu unserem kg Fleisch. Die oben erwähnten 15.414 Liter sind ein Durchschnittswert aufgrund von unterschiedlichen Berechnungen und dem Unterschied zwischen dem sehr geringen Wassereinsatz für die Fleischerzeugung in den USA (knapp 4.000 Liter pro kg) und dem enormen Wassereinsatz z.B. in Äthiopien (100.000 Liter pro kg). Deutschland liegt dabei im Mittelfeld. Aber in fast allen gemäßigten Fällen liegt der Anteil des nicht grünen Wassers pro kg Rindfleisch bei etwa 1.000 Litern, das bedeutet für ein bescheidenes 250g Steak immer noch einen VIRTUELLEN WASSERHAUSHALTSAUSGLEICH von viermal Duschen (5 Minuten Duschen entspricht ca. 60 Liter Wasserverbrauch).

Das heißt jetzt nicht unbedingt absoluter Fleischverzicht (auch nicht Verzicht aufs Duschen), sondern bedeutet, wie bei allen Lebensmitteln gilt es auf Herkunft und Produktionsbedingungen zu achten. Denn trotz unterschiedlicher Berechnungsmethoden ist klar: Gemüse z.B. aus regenarmen Ländern müssen einfach mehr blaues Wasser verbrauchen, eine Tomate z.B. bis zu über 100 statt 13 Liter, dabei ist der Transport noch gar nicht mitgerechnet. Kaffee aus dem regenreichen äthiopischen Hochland ist ein Gegenbeispiel. Insgesamt gilt: Lebensmittel aus der Region sind zumeist eher auf der sicheren Seite.

Es steckt natürlich nicht nur im Fleisch ganz viel virtuelles Wasser, der pro Kopf Verbrauch an Wasser beträgt in Deutschland neben den 130 Litern aus dem Wasserhahn zwischen 4.000 und 5.000 Litern virtuellem Wasser täglich, davon fallen 70% in anderen Ländern an.

Hier weitere Beispiele (Es handelt sich bei allen Zahlen um Schätzungen, die je nach Produktionsbedingungen sehr unterschiedlich ausfallen können):

1 Steak (Rindfleisch, 250 g)	zwischen 1.000 und 25.000 Liter Wasser (vgl. oben)
1 Liter Cola	26 Liter Wasser
1 Tasse Tee	36 Liter Wasser
Glas Bier (0,2)	50 Liter Wasser
1 Tasse Kaffee	140 Liter Wasser
1 Liter Milch	1000 Liter Wasser
1 Blatt Papier (A4)	10 Liter
1 T-Shirt (Baumwolle)	2000 Liter Wasser
1 Jeans	6000 Liter Wasser

[Quellen: UN-Weltwasserbericht 2019; virtuelles-wasser.de (BUND); WaterFootprint.org]